

Flug-Reise nach *Sibirien* und *Mittelasien* 1979

- Mühlhausen → **Görlitz** (Silberhochzeitsfeier) → **Berlin**
- ▪ **Moskau** (Hot. *Sewastopol*) Kreml – Stadtrundfahrt, Allunionsausstellung, Staatstheater, *Borodino*-Panorama
- → **Omsk** → **Bratsk** in Taiga zur *Erholungsbasa*, Wasserkraftwerk
- → **Irkutsk** Stadtrundfahrt, Heimatmuseum, → **Baikalsee**
- **Novosibirsk** → **Alma Ata** Stadtbesichtigung, nach Medeo
- → **Taschkent** Stadtbesichtigung, Landwirtschaftsausstellung
- → **Fergana** Exkursion zum Berg Kuk Kula
- → **Taschkent** → **Buchara**, Wüsten-Exkursion, Goldstickerei
- → **Samarkand**, Pendschi-Kent, Sternwarte
- → **Dushanbe**, Stadtbesichtigung
- → **Moskau** (Hot. *Rossia*) → **Berlin** → Mühlhausen

1979 Flugreise nach Sibirien und Mittelasien

Tag	Datum	Tagesziel/Übernachtung
1	15.06.	Fr nach Görlitz (Hotel Stadt Dresden) (Fam. Jahn, Wilfrieds Fam., meine Mutter, Harald)
2	16.06.	Sa Görlitz – Stadtführung, Silberhochzeitsfeier
3	17.06.	So Ebersbach (alle bei Fam. Gorzolka)
4	18.06.	Mo Görlitz (alle bei Georg's Familie)
5	19.06.	Di Fahrt nach Berlin zum Flughafenhotel
6	20.06.	Mi Flug nach Moskau (Hotel Sewastopol)
7	21.06.	Do Stadtrundfahrt, Mausoleum, Gum
8	22.06.	Fr Allunionsausstellung, Kreml-Palast: Oper
9	23.06.	Sa mit Bus zum Kreml, Gum, Borodino Panorama Flug nach Bratsk über Omsk
10	24.06.	So Ankunft in Bratsk , Holzverarbeitungswerk, Taiga
11	25.06.	Mo Erholungsbasa, Wasserkraftwerk, Flug nach Irkutsk
12	26.06.	Di Stadtrundfahrt, Heimatmuseum, Einkaufsbummel
13	27.06.	Mi Busfahrt zum Baikalsee mit Raketa zurück
14	28.06.	Do Gemäldegalerie, BAM-Ausstellung, Flug nach Alma Ata über Novosibirsk
15	29.06.	Fr Stadtrundfahrt, Hochzeitspalast, Medeo-Sportzentrum
16	30.06.	Sa mit Seilbahn zum Khok Tjubl (1130m) Abflug nach Taschkent (mit Metro ins Zentrum)
17	01.07.	So Stadtrundfahrt, Kunstmuseum, "Blaue Kuppeln"
18	02.07.	Mo Landwirtschaftsausstellung, Flug nach Fergana
19	03.07.	Di Busfahrt ins Alai-Gebirge zum Kuk-Kula nachmittags Flug nach Taschkent
20	04.07.	Mi vormittags Freizeit (Einkaufsbummel) nachmittags Flug nach Buchara
21	05.07.	Do Stadtrundfahrt (1. Teil) zur Sommerresidenz der Emire Goldstickerei in Pantoffelherstellung, Messingteller Freizeit mit Stadtbummel
22	06.07.	Fr Busfahrt in die Wüste, Stadtrundfahrt (2. Teil) zur Festung Ask, Samanidenmausoleum Flug nach Samarkand
23	07.07.	Sa Busfahrt nach Pendschi-Kent, Stadtrundfahrt (1.) in Samarkand, Sternwarte Ulunbek, Moschee, Basar
24	08.07.	So Stadtrundfahrt (2. Teil) zur Sha-i-Sinda nachmittags Flug nach Dushanbe
25	09.07.	Mo Stadtrundfahrt; statt Fahrt zum Nurek-Staudamm nur zusätzlich bezahltes Picknick im Flusstal (ohne uns!)
26	10.07.	Di vormittags Flug nach Moskau (Hotel Rossia) Freizeit mit Stadtbummel
27	11.07.	Mi Flug nach Berlin , mit Auto nach Mühlhausen

Vorwort

Im Prospekt des Reisebüros wurde für 1979 angeboten:

„Mehrstädte-Reisen für den Bildungs- und Erlebnis-Urlaub“

und darunter fanden wir

„Mittelasien- und Sibirien-Reise“ mit der Bemerkung

„Eine Reise, wo Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ihre Kontraste zeigen!“

Das ist doch eine Formulierung, die zur Buchung reizt, obwohl für eine derartige Reise die Chancen einer Bestätigung sehr gering waren!

Im September 1978 beantragten wir die Reise, Anfang Januar 1979 erhielten wir die Zusage und schlossen am 17. Januar den Reisevertrag ab. Wir waren richtig stolz darauf, den großen Flug zu wagen.

Wir begannen für diese außergewöhnliche Reise mit außergewöhnlichen Vorbereitungen. Bücher und Prospekte wurden organisiert, studiert und gewertet. Fotomaterial war gerade mal wieder knapp und so kostete es ziemliche Mühe 10 Dia-Filme, 3 Color-Negativ-Filme und 8 Super-8-Schmalfilme zu erwerben!

Den Koffer und die Reisetasche hatten wir schon am 10. Juni fertig gepackt und natürlich einiges vergessen rein zu tun, unter anderem die Badetaschen!

Der Anfang

Ja, und dann begannen ziemlich stressige Tage bis zum Start. Anfang Juni kam der Maler und renovierte uns das Schlafzimmer, das natürlich vorher voll ausgeräumt werden musste. Wir ließen es gleich so und hatten damit Platz, um mit den Kollegen am **12. Juni** unsere **Silberhochzeit** zu feiern.

Am Mittwoch, den 13. Juni, trafen *Inge* und *Rudi* ein, die meine *Mutter* aus Bremen mitbrachten.

Am Donnerstag, den 14. Juni, erschien *Harald*, der dann am Freitag, 15. Juni mit der Familie *Jahn* nach **Görlitz** fuhr.

Wir brachten noch die Wohnung einigermaßen in Ordnung und fuhren dann endlich gegen 17.30 Uhr mit meiner *Mutter* auch nach **Görlitz**. Meine Mutter wurde beim Schwiegervater einquartiert, und wir und die Familie *Jahn* hatten Zimmer im Hotel *Stadt Dresden* bekommen.

Für den Samstag, 16. Juni, hatten wir eine Stadtführung gebucht. Am Stadttheater fanden sich dann außer uns, *Jahns* und *Harald*, auch der *Schwiegervater*, *Georg* und *Gretel*, *Thomas*, *Ulrike*, *Christian*, *Renate*, *Günter* und *Heike* ein. Das Wetter war nicht gerade schön, aber wir haben in

fast zwei Stunden einen erinnerswerten Spaziergang durch die Altstadt gemacht und dabei das Glück gehabt, eine sehr informierte und rhetorisch bewundernswerte Führerin zugewiesen bekommen zu haben.



Gratulation - für jedes Ehejahr eine rote Rose

Im Stadt-Cafe trafen sich dann alle Gäste (es kamen noch dazu: meine *Mutter*, *Oma Neugebauer*, *Monika* mit *Eberhard*, *Enrico*, *Detlef*, *Wilfried* mit *Karin* und *Sabine*) zu unserer Feier.



Das Silberhochzeitspaar

Es war eine **feine Sache**.



Hans Schinke Wilfried Edith Harald Manfred Marta Just

Am Sonntag, 17. Juni, haben *Just's* und *Jahn's* im Hotel Mittag gegessen. *Wilfried* fuhr mit Anhang gegen 13 Uhr wieder nach Frankfurt/Oder und *Harald* kurz danach nach Jena.

Die Rest-Familie erschien dann in **Ebersbach** zu Kaffee und Abendbrot. Man hat uns wohlwollend und gut versorgt. Den Westdeutschen hat es sehr gefallen.

Am Montag machten *Inge* und *Rudi* einen Fototrip

durch die Stadt und wir bummelten durch die Läden auf der Suche nach ‚Bück-Ware‘.

Das Mittagessen organisierten wir wieder im Hotel und für das Abendbrot fühlten sich *Georg* und *Gretel* zuständig. Dabei hatten dann *Rudi* und *Georg* intensive Briefmarkentausch-Gespräche.



Wir und unsere Gäste

Dienstag, 19. Juni, verließen wir gegen 8 Uhr **Görlitz**. *Rudi* hatte in seinem Auto meine *Mutter* und wir in unserem nur unser knappes Urlaubsgepäck.

Bei herrlichstem Wetter verabschiedeten wir uns am Berliner Ring auf einem Parkplatz bei **Rangsdorf** von Familie *Jahn* und meiner *Mutter* und bogen dann in Richtung Flugplatz **Schönefeld** ab.

Im Flughafenhotel hatten wir reserviert und erhielten schon gegen 12 Uhr unser Zimmer. Nach dem Mittagessen fuhren wir zum Flughafen, gaben unser Gepäck auf und stellten das Auto auf den reservierten Parkplatz.

Den Parkplatz zu erhalten, war übrigens einer der kritischsten Teilprobleme der Reisevorbereitungen. Bei Bauern der Umgebung konnte man zwar auch das Auto unterstellen, aber dazu brauchte man Beziehungen und es wäre nicht einfach gewesen, von dort zum Hotel zu kommen. So stiegen wir nur in den Flughafenbus ein und waren rasch wieder beim Hotel. Es war erfreulich, dass wir dort eine Übernachtung erhalten hatten.

Von der Flughafen-Terrasse haben wir noch 1 Stunde in Ruhe den Flugverkehr beobachtet, aber die Anstrengungen der letzten Tage trieben uns bald zum Abendbrot und unmittelbar danach ins Bett.

Beim Schreiben dieses Teils wird mir erst richtig bewusst, wie sehr wir nach diesen Tagen einen ruhigen Urlaub verdient hätten! Eigentlich wären für uns nach dem vielen Feiern reine Bummeltage erholsam gewesen, aber so wir machten uns Mut und betrachteten das hinter uns Liegende als Training für die beginnende 10 Städte-Reise, die alles andere als ruhig werden würde.

Reisebeginn

1. Tag **Mittwoch, 20. Juni 1979**

Das Aufstehen schon um 6 Uhr (!) fiel ziemlich schwer, aber bis 8 Uhr mussten wir das Frühstück, das Packen und die Busfahrt zum Flughafen erledigt haben. Der Reiseleiter unserer Gruppe erwartete uns schon (Hr. *Heidemann* aus Eisenach). Auch der größte Teil der 30 Personen umfassenden Reisegruppe war schon anwesend.

Die Abfertigung ging schnell, obwohl jeder einzeln in einer Kabine gründlich untersucht wurde. Wir waren gerade im Transitraum, da wurde schon unsere Maschine aufgerufen. Es war eine IL 62 der Aeroflot, die pünktlich um 10 Uhr startete. In 10.000 m Höhe flogen wir die 1800 km nach **Moskau** in 2 h 20 min. Um 12.05 MEZ landeten wir, und schon um 15 Uhr (!) brachte uns ein Bus zum Hotel *Sewastopol* (Korpus 3) im künftigen Wohngebiet der Sportler, indem 1980 die Teilnehmer der Olympischen Spiele wohnen werden. Die werden dann recht nobel untergebracht sein, denn wir erhielten ein Luxusapartment.

Zum Abendessen mussten wir wieder mit dem Bus in die Stadt zum Restaurant *Intourist*. Nach der Rückkehr nutzten wir die herrliche Bademöglichkeit in der großen Wanne und sahen danach einen amerikanischen Film im Farb-Fernsehen.

2. Tag **Donnerstag, 21. Juni**

Geweckt wurde um 7.45 Uhr, aber Frühstück gab



Moskau - Roter Platz

es erst geschlossen für die ganze Gruppe um 9 Uhr im Hotel-Restaurant.

Dann brachte uns der Bus wieder ins Stadtzentrum.

Das war immer etwa 1 Stunde Fahrt! Bis 13 Uhr hatten wir Zeit für individuelle Tagesgestaltung. Wir besuchten natürlich *Lenin* und mussten

uns dazu 90 min in der langen Schlange vorwärtsbewegen, bis wir im Mausoleum waren!

Anschließend hatten wir gerade noch Zeit, uns im *GUM* umzusehen. Das Angebot war trostlos!

Um 13 Uhr war das Mittagessen im Hotel *Metro-pol* und anschließend die große Stadtrundfahrt, und die hat *Edith* genau protokolliert:

- Prospekt Marxa
- Bolschoi Theater, Kleines Theater
- Nogina-Platz, Metrostation (eine von 107!)
- Hotel Rossia (3200 Zimmer!), daneben 5 Kirchen
- Roter Platz
- Kreml
- Alexandergarten
- Platz „50 Jahre Oktoberrevolution“



Moskau

Der Bus brachte uns zurück zum Hotel und dort gab es das Abendessen (18.30 Uhr).

Wir machten dann noch einen Bummel durch die Gegend um das Hotel, aber es war ein unfertiges Neubaugebiet und dementsprechend war nicht viel los.

Nach dem Wetterbericht sind wir schlafen gegangen. Es sah für die nächsten Tage warm und wolkenlos aus.

3. Tag Freitag, 22. Juni



Allunions-Ausstellung

Nach dem Frühstück führen wir zur *Allunionsausstellung*. Mit dem Ausstellungsbus wurden wir durch das riesige Gelände gebracht, damit man erst einmal einen Überblick gewann. Dann führte uns die Dolmetscherin durch die *Kosmoshalle*. Das war für uns sehr beeindruckend.



Allunions-Ausstellung

unglaublich viel zu sehen!

13.30 Uhr mussten wir schon wieder per Bus im Hotel zum Mittagessen sein. Dann hatten wir aber endlich mal die Möglichkeit für eine ergiebige Mittagsruhe. Um 17 Uhr gab es diesmal Abendessen und danach wartete schon wieder der Bus.

Wir wurden zum *Kreml-Palast* gebracht und sahen dort die Opernaufführung des Ukrainischen Staatstheaters „*Orpheus und Eurydike*“! Das war eine gelungene Vorstellung (selbst ich fand es gut!).

Danach führen wir das erste Mal mit der Moskauer Metro – das muss man unbedingt gemacht haben – und nutzten die neue Linie, die zu den Olympia-Hotels führte. 5-Kopekenstücke hatten wir ausreichend mit. Ohne Irrungen fanden wir nach Hause zum Korpus 3.



Moskau - Roter Platz

4. Tag Samstag, 23. Juni

Um 8.30 holte uns wieder der Bus ab und brachte uns ins Zentrum. Wir gingen über den *Kathedralsplatz* zu einer kleinen Kirche mit einer wunderschönen Ikonen-Sammlung. Es blieb uns dann gerade noch Zeit, in der *Gorki-Straße* im „Interna-

Die sich anschließende freie Zeit bestand im Wesentlichen aus Laufen. Verschiedene Hallen waren geschlossen, trotzdem reichte uns die Zeit nicht, um bis zu den Hallen für *Biologie, Physik, Chemie* und *Volksbildung* zu kommen. Es gab

tionalen Buch“ Brauchbares herauszusuchen (Sachen, die es bei uns nur über den roten Schein gibt).

Nach der Rückkehr zum Hotel hatten wir gerade noch Zeit, die Bücher zu verpacken, denn vor dem Mittagessen mussten die Koffer verladen werden.

Am Nachmittag erlebten wir wieder eine extrem interessante Bustour. Es ging zum Panorama der *Schlacht bei Borodino (1812)*. Auch das muss man gesehen haben, denn in der Schule hat man uns ja damit schon gefüttert!

Schon 16.30 Uhr gab es Abendessen, und eine Stunde später brachte uns der Bus zum Flughafen *Wnukowo*.

Eine TU 154 brachte uns von dort nach **Sibirien**. Wir flogen 11000 m hoch, bei einer Außentemperatur von -55° und mit einer Geschwindigkeit von 950 km/h.

Um 19.50 Uhr starteten wir und um 23 Uhr machten wir 1 Std. Zwischenpause in **Omsk**. Ich habe mir in dieser Zeit die Gegend um den Flugplatz angesehen und fand den Ort sehr einladend. Die Straßen waren sauber und gut beleuchtet, die Häuserzeilen erschienen modern und die Auslagen in den Geschäften ließen auf eine gute Versorgung schließen.

Während des Fluges kam man nicht zum Schlafen. Erst gab es immer was zu sehen – beim **Ural** hatten wir gerade noch Tageslicht – dann gab es immer was zu essen und zu trinken.

5. Tag Sonntag, 24. Juni

Wir flogen weiter der Sonne entgegen, d. h. es wurde wieder nichts mit Schlafen.

2.12 Uhr Moskauer Zeit (7.12 Uhr Ortszeit) landeten wir auf dem Flughafen von **Bratsk**.

Ein Bus wartete schon und so kamen wir unverzüglich in das etwa 40 km entfernt gelegene *Intourist-Hotel*. In **Sibirien** ist alles anders, sagt man und so war es auch, denn es dauerte nur Minuten bis wir unsere Zimmer zugewiesen bekamen. Zum Ausruhen blieb aber keine Zeit, denn um 8.45 Uhr gab es das Frühstück, aaaaber dann kam die Ruhe bis zum Mittagessen!

Danach starteten wir zu einer von uns mit Freude erwarteten Exkursion. Es ging in das *Holzverarbeitungswerk* in dem wir die Abteilungen für Zellulosegewinnung und Packpapierherstellung besichtigen konnten. Das Werk ist ziemlich verrufen wegen seiner Umweltverschmutzung, aber hier um die Objekte waren keine Waldschäden zu sehen und das Grün grünte so grün, wie üblich.

Danach brachte man uns weit in die **Taiga** in das Erholungszentrum der *Energiewerker*. *Edith* war

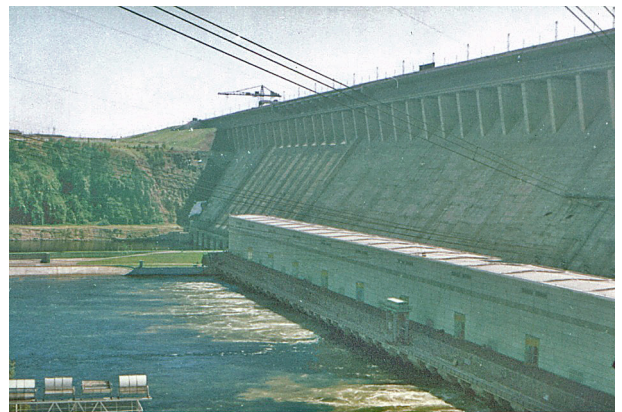
begeistert von den schneeweißen Birken in der endlosen Weite. Die Ausstattung der Behandlungsabteilungen war erstaunlich modern. Wir erfreuten uns auch an dem kleinen botanischen Garten.



Am Bratsker Stausee

Zurück in **Bratsk** bummelten wir noch bis zum Abendbrot die Geschäftsstraße entlang.

6. Tag Montag, 25. Juni



Staudamm bei Bratsk

Nach dem Frühstück um 9 Uhr (in Russland schläft man gern etwas länger) ging es um 11 Uhr mit dem Bus in das *Bratsker* Naherholungszentrum. Es liegt am See der gestauten **Angara** und dort wird in den nächsten Jahren ein großer Erholungsort entstehen.



Angara - nördlich von Bratsk

Es waren jetzt schon reichlich Besucher dort, die am Strand badeten, aber mit dem Strand muss wohl noch etwas geschehen, denn wenn die Badenden heraus kamen, waren sie ziemlich ver-

schlammt. Wir begnügten uns mit einem Sonnenbad an diesem schönen warmen Tag.

Nach dem Mittagessen im recht noblen Restaurant kam für uns der Höhepunkt des **Bratsk**-Besuches: wir durften in das gewaltige Wasserkraftwerk!!!!

Im wunderschönen Klubraum erhielten wir eine deutschsprachige Einführung. Dann konnten wir uns im großen Turbinensaal die gigantischen Turbinen und Generatoren ansehen. Wir hatten ausreichend Zeit dafür.

Noch interessanter war der Gang durch die Schaltzentrale. Hier wurden die Millionen von Kilowatt kontrolliert und über die ferngesteuerten Verteiler in die sibirischen Zentren verschickt. Die **Hertz**-Anzeige blieb immer deutlich unter 50 und schwankte sichtbar. Man meinte dazu, dass bei den großen Entfernungen der Ausgleich der Phasenverschiebungen nicht einfach sei. Ein Generator war voll mit dem Ausgleich des Blindstromes ausgelastet.



Turbinensaal des Bratsker Wasserkraftwerkes

Nach dieser Besichtigung kam noch etwas Historisches. Wir fuhren zu der ersten Siedlung im bratsker Bereich. An der Stromschnelle der **Angara** wurde 1613 die Holzfestung **Padun** mit 4 Ecktürmen gebaut, von denen einer noch sehr gut erhalten ist. Heute hat **Bratsk** 25000 Einwohner, die noch zum größten Teil in den typischen Holzhäusern wohnen.

Das sowjetische Reisebüro bot in großen Plakaten eine Autovermietung an. Auf diese Weise konnte man für etwa 30 Rubel von **Bratsk** nach **Irkutsk** fahren. Beim Anflug hatten wir gesehen, dass diese Straße sehr gut asphaltiert ist und durch eine herrliche Landschaft führt.

Als ich meinen Wunsch äußerte, war man bei *Intourist* sehr entgegenkommend, und ich sah keine Probleme, weil man, wie überall, nur Rubel akzeptierte. Aber, dann verlangte man den Umtauschein, und daraus wurde ersichtlich, dass wir für DDR-Mark die Rubel bekommen hatten. Natürlich wies man uns nicht brüsk zurück, aber leider stand gerade kein geeigneter PKW zur Verfügung!

Also gingen wir mit den anderen zum Abendessen und 18.30 Uhr brachte uns der Bus wieder zum Flugplatz. 19.45 Uhr startete die AN 24 nach **Irkutsk**, wo sie 21.20 Uhr landete, und 20 min später erhielten wir im *Hotel Intourist* unsere Zimmer. Das Hotel liegt an der **Angara**. Wir hatten aber leider ein Zimmer zur Stadtseite.

7. Tag Dienstag, 26. Juni

Nach dem Frühstück (9.30 Uhr) unternahmen wir die gebuchte Stadtrundfahrt, die uns noch zu einem Bummel durch das Kaufhaus Zeit ließ. Die Versorgung in **Sibirien** ist wirklich nicht schlecht! Auf Konservendosen ist immer der Endverbraucherpreis mit drei Zonen angegeben. Am teuersten ist alles in Sibirien; allerdings auch alles, was nicht in Konservendosen steckt!

Nach dem Mittagessen sahen wir uns alle im Heimatmuseum die urgeschichtliche Abteilung und die Ausstellung über die wirtschaftliche und politische Entwicklung von **Irkutsk** an.

Danach bummelten wir durch die Hauptstraße zum zentralen Platz. Erinnerungswert ist ein Ereignis, dass ich so noch nie erlebt hatte. Die unzähligen Pappeln blühten und die Straßen waren fast lückenlos mit einer weißen Schicht von Pappel-Watte bedeckt.

An der **Angara** wollten wir eigentlich den Sonnenuntergang erleben, aber es wurde kühler, als wir erwartet hatten. Also sahen wir dann vom Zimmer aus die Lichter der Stadt angehen.

8. Tag Mittwoch, 27. Juni

Frühstück gab es erst 9.30 Uhr, und danach brachte uns der Bus zum **Baikal-See** – einer der Höhepunkte dieser Reise!



Baikal-See mit Beginn des Angara-Flusses

Auf dem Bild sieht man den Abfluss des **Baikal-Sees** und das ist der Anfang der **Angara**. Auf dem nächsten Bild blickt man vom gleichen Standpunkt in Richtung **Irkutsk**.

11.45 Uhr erreichten wir **Listwjanka** (Lärchendorf). Fast alle erstiegen mit uns den *Eisenhower-*

Hügel. In den letzten Kriegsjahren haben die USA für viele Milliarden Dollar Ausrüstungen und Verpflegung nach Russland geliefert.



Die ersten Kilometer der Angara

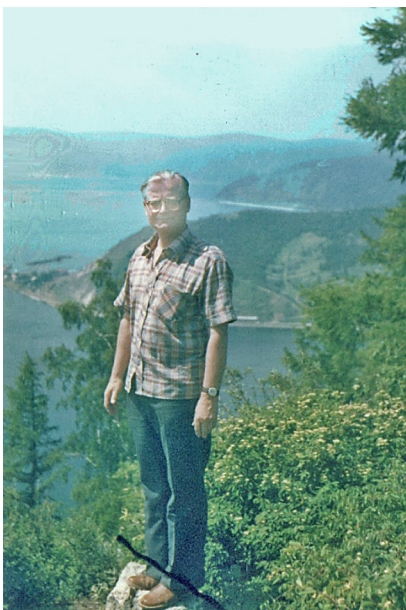


Man hatte aus Dank dann nach Kriegsende Eisenhower eingeladen und wollte ihm von diesem Hügel die herrliche Aussicht auf den südlichen **Baikal-See** und den Beginn der **Angara** zeigen. Dazu wurde der Weg nach oben ausgebaut und asphaltiert. *Eisenhower* ist allerdings nie dort gewesen – aber wir waren oben, ganz oben!

Leider hing ziemlich viel Dunst über dem Wasser.

Man sieht es uns doch an, wie stolz wir auf das Erreichte sind!

Die Bilder von den Negativen sind bedauerlicherweise nicht gerade farbtreu und kontrastreich, aber es existieren noch



sehr viele Dias von dieser Reise. Die hatte ich in Gruppen aufgeteilt und damit so viele Vorträge gehalten, dass das Filmmaterial gut zu verrechnen war.

Außerdem sind für etwa 1½ Stunden Schmalfilme über diese Urlaubstour vorhanden.

Mittagessen gab es in einem sehr hübschen Restaurant. Wie erwartet gab es Fisch, der gebacken war und köstlich schmeckte. Es war auch zu erwarten, dass Japaner Devisen an den **Baikal** bringen. Es war eine große Gruppe und sie erhielt das gleiche Menü! Die Japaner hatten nur einen Herzenswunsch, sie wollten mal Wald sehen

Unsere Gruppe besuchte anschließend das Limnologische Institut. Dort zeigt man ausgewählte Exemplare von Fauna und Flora des **Baikal-Gebietes**. Es gab eine sehr übersichtliche Darstellung des Bodenprofils und eine wunderschöne Mineraliensammlung.

Der Bus brachte uns dann wieder in das Dorf und es wurde Freizeit angesagt. Die meisten von unserer Gruppe wollten baden gehen. Wir waren skeptischer und liefen am Westufer nach Norden bis hinter die letzten Häuser. Dort war ein größerer Sandstrand und das Wasser schien kristallklar, klarer jedenfalls als am **Angara-Anfang**.

Ich machte mich badefertig und stieg in die Fluten. Viel stieg ich nicht, denn es war mit 8°C saukalt! Zwei Burschen planschten vergnügt neben uns. Sie sprachen ein klares Russisch und wir verstanden, dass sie enorm stolz auf ihren **Baikal** sind, weil er trinkbares Wasser enthält, und wer darin badet das Jahr über nicht krank wird. Sie tranken aus der hohlen Hand und forderten uns zum Nachmachen auf. Ich imitierte das aber bloß, denn auf dem Weg hierher waren wir über einen Bachlauf gekommen, der jetzt nur ein Rinnsal war, das von Abwässern der Gehöfte gespeist wurde! Der Brücke nach



Am Baikal-See bei Listwjanka

muss das aber bei der Schneeschmelze ein reißender Fluss sein.

Edith wollte dann auch ins Wasser um gesund zu bleiben. Sie kam aber nicht ganz so weit wie ich

(siehe Dias). Lange Zeit haben ihr dann die Knöchel nicht mehr wehgetan!

Wir hatten alle den Wunsch, nach **Irkutsk** auf der **Angara** zurückzufahren, und unsere rührige Dolmetscherin organisierte rasch eine Fahrt auf der **Raketa**. Um 16.30 Uhr sausten wir los und waren 17.45 Uhr in der Stadt. Auf den Bus brachten wir nicht lange warten. Er war knapp 5 min später zur Stelle. Der Fahrer muss wie der Teufel gerast sein!

Nach dem Abendbrot war schon wieder mal Kofferpacken fällig.

9. Tag Donnerstag, 28. Juni

Um 8 Uhr gab es Frühstück. Das war für das Hotelpersonal natürlich viel zu früh und es gab ein ziemliches Kuddelmuddel. Der Busfahrer wartete schon ungeduldig und brachte uns zunächst zur Gemäldegalerie und danach zur Ausstellung „Wir bauen die BAM“. Kurz vor 12 Uhr gab es im Flughafen-Restaurant ein gutes Mittagessen und 13.30 Uhr starteten wir in Richtung Mittelasien.

In **Nowosibirsk** hatten wir 14.45 Uhr eine Stunde Zwischenaufenthalt. Wir blieben im Transitraum.

Nach Moskauer Zeit landeten wir 19.13 Uhr in **Alma Ata (Kasachstan)**. 18 km waren es bis zum Hotel **Уроспект Коммуническа** (Prospekt Kommunistscheska). Wir erhielten rasch unsere Zimmer und eilten um 19 Uhr Ortszeit zum



Neues Hotel in Alma Ata

zur Erdbeben-Sicherheit!

10. Tag Freitag, 29. Juni

Die Stadtrundfahrt begann direkt nach dem Frühstück. Am Hochzeitspalast konnten wir eine Trauung miterleben. Das ist dort sehr feierlich – es macht Spaß zu heiraten.

Zum Mittagessen gab es *Manti*, gefüllte Teigtaaschen. Wir saßen an Sechser-Tischen und im All-

gemeinen gab es wegen der *Manti*'s ziemliches Gemecker, aber an unserem Tisch wurde die volle Schale leergeräumt. Wir erinnern uns heute noch amüsiert an dieses Essen, weil alle anderen etwas irritiert zu uns herüber sahen.



Hochzeitspalast in Alma Ata

Am Nachmittag fuhren wir die 45 km lange Hauptstraße weiter bis zum Hochgebirgsort **Medeo**. Er liegt 1679 m hoch und ist durch das berühmte Eisstadion bekannt.



Eislauf-Stadion in Alma Ata

Dort wurden bisher 90 Weltrekorde aufgestellt! Es ist vom 1. September bis jeweils zum 15. Mai in Betrieb. Zur Besichtigung hatten wir 90 Minuten Zeit.

Wir stiegen bis zur Schutzmauer gegen Gesteins- und Schlammlawinen hoch. Von dort hatte man einen weiten Überblick über das Tal in dem vor einigen Jahren eine Schlammlawine das 18 km entfernte **Alma Ata** schwer bedroht hatte. Die Schäden waren noch zu sehen. Im obigen bild sind links unten noch die Reste der Steinlawine erkennbar.

Wir stiegen am Basar aus, kauften Obst und Wein und liefen zum Hotel zurück.

An den Straßen standen hier und auch in den später besuchten Städten Baumalleen, die nach einem streng regulierten System bewässert werden. In gemauerten Rinnen wird dazu Wasser am Bürgerteig entlang geleitet.

11. Tag Samstag, 30. Juni

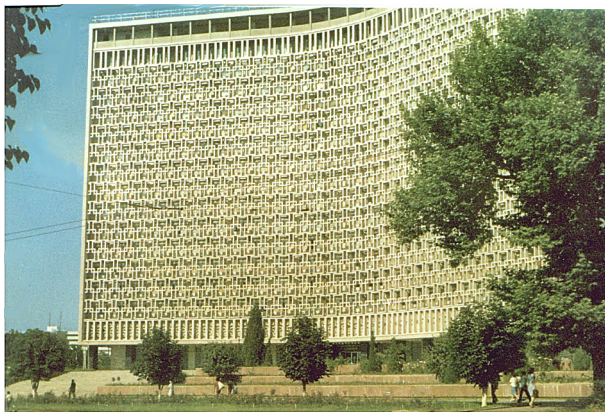
Wir wurden nach dem Frühstück zur Seilbahnstation am Kulturpalast gebracht und gondelten mit dem Kabinenlift zum Berg **Khok Tjube** (1130 m).



Alma Ata

Bei herrlichem Sonnenschein und klarer Luft hatte man eine wunderschöne Aussicht auf die grüne Umgebung der Stadt.

Um 12 Uhr gab es schon wieder Mittagessen im Flughafen-Restaurant. Nach einer gründlichen Sicherheitskontrolle, es wurde an jeder Flasche gerochen, ob Benzin drin ist, starteten wir 14.10 Uhr nach **Taschkent** (Ankunft 15.40 Uhr), und waren nun in **Usbekistan**. China ist nah, deshalb sind die Kontrollen sehr scharf und die Flugzeuge dürfen gerade mal so viel tanken, dass sie zum Ziel kommen können.



Hotel in Taschkent

Das Hotel gleicht einem aufgeschlagenen Buch. Die Vorderfront vor den Fenstern besteht aus einem Mauerwerk mit Ornamenten. Dadurch bleibt es in den Zimmern kühler und die Klimaanlage werden nicht überlastet. Das sieht sehr attraktiv aus und ist auch erwiesener Maßen erdbebensicher.

Der Rest des Nachmittags war frei. Natürlich unternahmen wir etwas Just-typisches, wir fuhren Metro bis zum *Leninplatz*. Mit Fr. *Schreibhardt* und ihrem Jungen liefen wir dann zurück und wollten Obst kaufen, aber wir sahen nicht ein einziges Geschäft. Das Stadtzentrum ist sehr modern eingerichtet, d. h. nach dem Erdbeben wurde alles schöner und besser. Auf dem Bild ist das Kommunika-

tionszentrum: Fernsehen, Verlage; und das Verwaltungsgebäude.



Taschkent

12. Tag Sonntag, 1. Juli

Die Stadtrundfahrt war heute wieder das erste Erlebnis. Beeindruckend war das Denkmal zur Erinnerung an das verheerende Erdbeben vom 26.4.1966. Die Dolmetscherin meinte, dass in der letzten Nacht auch ein kleines Beben war. Einige wunderten sich, dass die Koffer im Zimmer verrutscht waren, aber wir hatten nichts gemerkt.

Alle anderen Sowjetrepubliken hatten danach Hilfe angeboten, und wir sahen in den Neubaugebieten die für jedes Land unterschiedlichen und typischen Architekturen. Am Markt hielten wir auch, aber wir fanden kein schönes Obst.

Nach dem Mittagessen besuchten wir das moderne und sehr schön eingerichtete Kunstmuseum. Die Führung durch die Abteilungen der frühen und der angewandten Kunst war sehr ausführlich. In den Räumen für orientalische Kunst sahen wir aber verhältnismäßig wenige Exponate.



Taschkent

Heimwärts stiegen wir bei einem Park aus, in dem die Koran-Schule (siehe oben) und das Cafe mit den blauen Kuppeln liegen. Leider war gleich Pause, so dass wir dort nicht bedient wurden. Unweit davon entdeckten wir ein ZUM. Es war aber ein Angebot, das nur zum Ansehen reichte.

Metro-Fahren gefiel uns, deshalb nutzten wir sie wieder bis zum Hotel.

Nachmittags ging ich auf eine Foto-Tour, während *Edith* im Hotel eine Kulturveranstaltung besuchte. Es war in sehr hübschen Trachten ein Folklore-Ensemble.

Und nach dem Abendbrot nutzten wir noch einmal die Metro, um bis zur Endstation zu fahren. Wir stiegen am Stadtrand aus, aber es war recht trist dort. Auf der Rückfahrt machten wir in der am schönsten gestalteten Station noch eine Rast. Auf dem Balkon genehmigten wir uns nach diesem schönen Tag noch einige Gläser des köstlichen usbekischen Dessertweines.

13. Tag Montag, 2. Juli

Um 10 Uhr ging es mit dem Bus zur usbekischen Landwirtschaftsausstellung. Sie gefiel uns noch besser als die Allunionsausstellung in **Moskau**. Danach fuhren wir direkt zum Hotel zurück, luden unser Gepäck ein und wurden zum Flughafen gebracht. Dort gab es das Mittagessen, und anschließend flogen wir mit einer AN24 nach **Fergana**, das östlich an der Grenze von Usbekistan liegt. 90 min dauerte der Flug und ebenso lange die Stadtrundfahrt. Viel zu sehen gab es nicht. **Fergana** ist eine Stadt mit viel Grün und gut gepflegten Alleenstraßen.

Die Zimmerverteilung ging schnell, lange dauerte aber die Diskussion mit dem bedauernswerten Dolmetscher. Es gab nur ein Hotel und das war Touristenklasse! Es lag also unter unserer Buchung und ein Teil der Reisegruppe war deswegen wütend. Da es aber keine Alternative gab, verschwanden bald alle auf ihren Zimmern. Die natürlich hier keine Klimaanlage hatten. Wir hatten eine warme Nacht!!!!



Abstieg vom Kuk Kula

hoch gelegenen See **Kuk Kula**.

14. Tag Dienstag, 3. Juli

9.30 Uhr brachte uns der Bus 55 km nach **Kirgisien** ins **Alai-Gebirge**, das ein Ausläufer des **Tianschan-Gebirges** ist. Die Straße endete auf einem großen Parkplatz. Von da wanderten wir zum 1800 m

Der Weg war beschwerlich, es war heiß und es gab keinen Schatten. Wie auf dem Bild, das uns auf dem Rückweg zeigt, zu erkennen ist, standen nur einige Sträucher an der Seite. Weniger gut erkennt man aber, dass die Zweige mit Stoffstreifen geschmückt sind. Die hängen die Frauen dran, um ihren Wunsch nach vielen Kindern und besonders vielen Jungen zum Ausdruck zu bringen.



Kuk Kula

Etwas erschrocken waren wir schon, als wir nach dem beschwerlichen Aufstieg bis zu der Bergkuppe auf den See hinunter blicken mussten. Das Stück schafften wir auch noch und dann standen wir vor dem heiligen See, der Gesundheit bringt und die Men-

schen verjüngt.



Senioren am Kuk Kula

Die Kirgisen bleiben den ganzen Tag dort und waschen sich immer wieder (zum Baden ist das Wasser zu kalt). Die alten Herren erhofften sich ein langes Leben und natürlich auch einen reichen Kindersegen. Sie sehen allerdings etwas älter aus als sie sind.

Zur Bootsfahrt über den See blieb uns leider keine Zeit, aber man konnte sich mit den Kirgisen hervorragend unterhalten. Sie sprachen Russisch auch als Fremdsprache und so waren wir ebenbürtig. Natürlich haben wir uns in dem heiligen Wasser auch mehrmals gewaschen. Nun sind wir neugierig, wie lange die Wirkung anhalten wird. Auf den Kindersegen legten wir allerdings weniger Wert.



Freunde aus Usbekistan

Am interessantesten waren aber die Gespräche mit den Schülern einer Textil-Schule aus **Fergana**, die ihren Schulausflug hierher gemacht hatten.



Schüler der Textilschule Fergana

Wir verstanden uns gut, und hatten dann auf dem Rückweg angenehme Gesprächspartner.

Auf der Rückfahrt hielten wir bei einem Markt in einem Dorf. *Edith* kaufte sich ein großes wolliges Tuch mit Rosen-Muster.

15.45 Uhr waren wir dann wieder auf dem Flughafen und eine AN24 brachte uns über die Berge. Oh, war das Flugzeug klapprig! Es flog ganz dicht über die vereisten Bergspitzen, und es war herrlich und besorgniserregend zugleich!

In **Taschkent** nahm uns unsere Dolmetscherin wieder in Empfang. Sie hatte nun Erfahrung und dadurch ging die Zimmerverteilung doch etwas flotter und diesmal hatten wir ein Zimmer zur Stadt zu; etwa in der Mitte des Bildes von Seite 8.

15. Tag Mittwoch, 4. Juli

Den Vormittag hatten wir zur freien Verfügung und so liefen wir wieder bis zur Чаихана (Teestube). Da stehen nun auf einem Podest, breit überdacht, Doppelbettgestell-ähnliche Pritschen und da sitzen oder liegen nun die Männer, nur die Männer (!), drauf, trinken Tee und/oder rauchen Wasserpfeife.

Wir ließen es beim Betrachten, zogen noch einmal durch das ZUM und waren dann zum Mittagessen wieder im Hotel. Die Sachen hatten wir schon am

Morgen gepackt und so konnte anschließend gleich zum Flugplatz gefahren werden.

Die Abfertigung war normal russisch, aber dann begann eine lange Wartezeit. Das ganze Gelände war abgesperrt, weil ein Minister eingeflogen wurde. Erst nach 17 Uhr führte man uns zum Flugzeug. Es war wieder eine AN24. Die war aber, weil es nun nicht mehr über die Berge ging, noch klappriger. Gleich nach dem Start klappte die Lampenverkleidung runter. Als sie auch nach mehrmaligem Hochklappen nicht oben bleiben wollte, ließ man sie eben hängen. Später wuchsen aus Ritzen in der Decke Eis-Stalaktiten. Dagegen unternahm man gar nichts. Als dann das Fahrwerk ausgefahren wurde, war erkennbar, dass sich unter dem Gummi eine schöne weiße Leinwand befand. Aus der Hydraulik lief in dünnem Strahl die Bremsflüssigkeit, aber davon hatte man sicher genug mit, denn das Bremsen klappte!

Der Flug über die Wüste und den Чардаринское (Tschardarinskoje)- und den Аыдаркуль (Aidar-kul)-See war einmalig. Die Seen liegen am Сырдаря (Sirdarja), der wenn er Wasser führt, in den **Aral-See** fließt.

17.30 Uhr landeten wir in **Buchara** (auch Usbekistan). Den wunderschönen Flughafen konnten wir länger als gewünscht bewundern, denn es war sehr, sehr heiß und der Bus mit der Dolmetscherin ließ auf sich warten.

Das Intourist-Hotel war ansprechend und das Angebot im Restaurant sehr gut. Es wurde erstaunlich schnell dunkel und von unserem Balkon konnten wir noch einen herrlichen Sonnenuntergang erleben. Nach dem Abendbrot machten wir uns einen schönen Tagesabschluss mit einem Glas Tokayer!

Trotz Klimaanlage hatten wir eine unruhige Nacht. Eine polnische Reisegruppe feierte im Dach-Restaurant ihren Abschiedsabend. Sie hingen bis zum Morgengrauen an ihren Kognakflaschen und tanzten dann noch durch die Gänge.

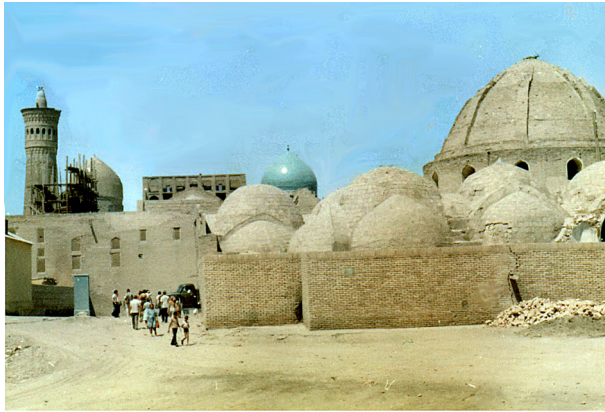
16. Tag Donnerstag, 5. Juli

Gleich nach dem Frühstück begann der erste Teil der Stadtrundfahrt. Ziel war die Sommerresidenz der Emire, *Sitora-i-Machi-Chosa*. Der Name bedeutet „ein Ort an dem sich die Sterne und der Mond treffen“; das sind die Symbole des Islam. Wir wurden durch die Säle des Schlosses geführt und sahen den Innenhof, wo der Emir Gericht hielt. Die Antragsteller kamen auf den Knien über das Kopfsteinpflaster zum Thron gekrochen, der abschreckend primitiv aussah und nur aus krummen vergoldeten Holzbalken bestand. Bilder zu *Tausend und einer Nacht* sehen da viel edler aus! Der Holzblock, an dem die Urteile, wie Hand- oder

Kopfabhacken, vollstreckt wurden, stand in der Nähe.

Die Gebäude um das Schloss gehörten zu einem Sanatorium für Nierenkranke.

Anschließend ging es in die historische Altstadt, und dort sah es dann wirklich so aus, wie man sich den Orient vorstellt.



Buchara

Das ist nun einer der Basare. Unter den Kuppeln sind Verkaufsstände, wo jeder Verkäufer um seinen Bauch herum die Auslagen hat und laut auf sich aufmerksam macht. Dazwischen fühle ich mich sehr unwohl!

Auf dem Innenhof sind dann wohl die freien Händler zu finden. Die haben ein Tuch ausgebreitet und sitzen davor. Verkauft wird alles, was man gebrauchen und nicht gebrauchen kann. Edith wollte den Preis einer Tonpfeife, die wie ein Hahn aussah, bei einem Mann aus *Gipeduvan* von 2 Rubel auf einen herunter handeln, aber er riss ihr recht wendig den Hahn aus der Hand und drehte sich ab. Edith hat dann reumütig zwei Rubel hingegeben!



Kaljan Minarett in Bucharah

leer. Wir eilten zum Mittagessen mit Klimaanlage!

Am Nachmittag fuhren wir in eine Goldstickerei und eine Pantoffel-Fabrik.



Pantoffel-Stickerei

Man sitzt im Freien. Aus Pappe wird eine Schablone des Pantoffels geschnitten. In Gestellen sind Stoffbahnen gespannt auf die Samt und die Schablonen geheftet werden. Mit Farb- und Goldfäden, mit Perlen und Flitterzeug werden dann die Schablonen umstickt, danach herausgeschnitten und an Maschinen zu Pantoffeln verarbeitet.

Die nächste interessante Besichtigung war in der Werkstatt in der Messingteller und -Tablets hergestellt und verziert werden. Messingplatten werden dazu mit Wachs überzogen. Mit Schablonen oder in freier Gestaltung werden Muster übertragen und dann wird die Form heraus getrieben. Ein kleiner Teller kam 30 Rubel. Diese 90 Mark war er Wert, aber für uns war es zu teuer.

Es ist gut, dass die UNO **Buchara** unter Denkmalschutz gestellt hat, denn es ist eine einmalige Stadt!

Die Häuser bestehen aus Lehm und haben keine Fenster zur Straße. Die Dächer sind flach und mit Gras bewachsen. Das Leben spielt sich im streng abgeschlossenen Innenhof ab. Dort stehen meist Bäume, und in deren Schatten stehen Tisch, Stühle und Betten. In den Räumen werden im Sommer Seidenraupen gezüchtet.

Jeder Usbeke erhält eine bestimmte Menge Seidenraupeneier und bestimmte Maulbeereebäume für die Fütterung. Und zur Ernte gibt es dann Geld. Seidenbekleidung ist wichtig, um die Hitze zu ertragen, aber zurzeit können sich die wenigsten Usbeken Seide leisten. Baumwolle ist viel preiswerter und bringt weniger Devisen!

Nach dem Abendbrot war Ansichtskarten-Schreiben erforderlich. Bloß gut, dass wir noch ausreichend süßen Wein hatten.

Am Nachmittag hatten wir noch an Herrn *Aldea* ein Telegramm mit Grüßen zu seinem 60ten Geburtstag aufgegeben. Das war nicht ganz einfach, aber wir hoffen, dass er es noch am 6.7. erhält!

17. Tag Freitag, 6. Juli

Unsere Reisegruppe war sich wieder mal einig, wir

wollten in die Wüste, koste es was es wolle! Die Dolmetscherin bezweifelte die Realisierbarkeit unseres Wunsches, weil es nicht im Programm stand, aber dann kam sie und kassierte 4 Rubel pro Person und erschien kurz darauf mit einem gerade freien Linienbus. Unser Bus war zwar auch frei, aber er hatte dafür keine *marshroute*!

Wir fuhren mit dem Klapperbus in Richtung **Gasli**. Zunächst passierten wir Baumwollfelder, die von einem jetzt trockenen Fluss bewässert werden. Das Problem der Bewässerung ist das Hochspülen von Salz. Deswegen wird zur Hochwasserzeit der Fluss gestaut und der Boden gewaschen.

Man will nun die Wüste kultivieren und dazu werden von Flugzeugen Samen verstreut aus denen Büsche werden sollen, die den Sand halten. Ja, so habe ich mir Wüste vorgestellt! So weit das Auge reicht gibt es nur Sand, schönen weichen heißen Sand – und nichts zu trinken!

Bei der Rückfahrt hielten wir in einem kleinen Dorf mit einem sehr kleinen Laden. Dort kauften wir uns eine 3 Liter Flasche mit Birkensaft und die tranken wir hintereinander leer!

In der Nähe war ein Friedhof. Die Toten werden dort nicht begraben, weil der Boden felsig oder fest ist, sondern man schüttet einen Sandhügel darüber. Ich bin dann noch zu einer Festungs-Ruine gelangt, deren Mauern aus Lehm bestanden.

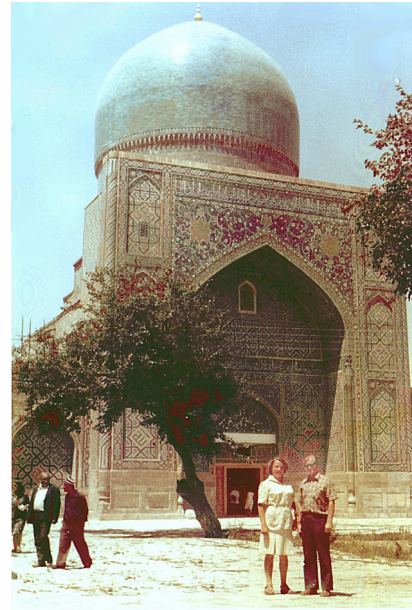
In **Buchara** wartete unser Bus dann zum zweiten Teil der Stadtrundfahrt. Es ging zur *Festung Ark*, dem *Bolhochhaus*, zum *Samanidenmausoleum* und dem *Tschar-Minar* mit den vier blauen Kuppeln und schließlich zum Mittagessen. Es war mit über 40°C einer der heißesten Tage unserer Reise!



Tschar Minar in Buchara

Schade, dass ich vom *Samanidenmausoleum* kein Bild finde, denn das ist ein ganz eigenartiger Bau. Abhängig vom Stand der Sonne ändert es seine Außenstruktur.

Die *Medrese Mir-i-Arab* ist eine historische Koranschule, in der zur Zeit 65 Theologiestudenten in einem siebenjährigen Studium unterrichtet werden.



Mir ir Arab in Buchara

In **Taschkent** bilden sie sich dann weiter zum Mufti.

Es gibt noch einige andere Medresen, aber die sind wohl nicht mehr benutzt worden.

17.10 Uhr starteten wir wieder mit einer AN24 (ohne Mängel) und erreichten um 19 Uhr das

etwa 200 km entfernte **Samarkand**. Im Hotel gab es gleich Abendbrot, und wir waren so müde, dass der Abendspaziergang ausfiel.

18. Tag Samstag, 7. Juli

Um 10 Uhr war Abfahrt nach **Pendschi-Kent** (Fünf Ortschaften). Nach 35 km erreichten wir die Grenze zwischen Usbekistan und Tadschikistan und nach weiteren 35 km waren wir in der Stadt, die 939 m hoch liegt und 100000 Einwohner hat.

Vor dem Heimatmuseum wartete unser Reiseleiter, ein sehr engagierter Lehrer. Er sprach ein leicht akzentuiertes Deutsch, das er im Lehrerbildungsinstitut gelernt hatte. Mit Menschen aus Deutschland hatte er noch nicht gesprochen. Es gibt aber besonders in Usbekistan viele deutsche Familien, die von Stalin aus dem Wolga-Gebiet zwangsumgesiedelt und wie Verbrecher behandelt wurden. Seit wenigen Jahren dürfen sie erst wieder ihre Gemeindegrenzen überschreiten und Deutsch sprechen. Ein kleines Mädchen lief neben uns her und sagte verschmitzt lächelnd „Guten Tag, Freunde!“. Leider war das schon ihr gesamtes Vokabular.

Das Museum war erstaunlich gut bestückt und gut gepflegt. Anschließend fuhren wir zu einer 900 m hoch gelegenen Ausgrabungsstätte. Auf etwa 20 ha wird eine Siedlung aus dem 5. Jahrhundert v.u.Z. freigelegt. Unser Lehrer war sehr begeistert davon, aber die Hitze dämpfte unsere Aufmerksamkeit deutlich. Durch **Pendschi-Kent** fließt der goldtragende Fluss *Сарабчом* (Sarabtschom). Es war also eine reiche Gegend. Jetzt ist es etwas ärmlicher. Unser Lehrer meinte aber, dass dort wo schöne

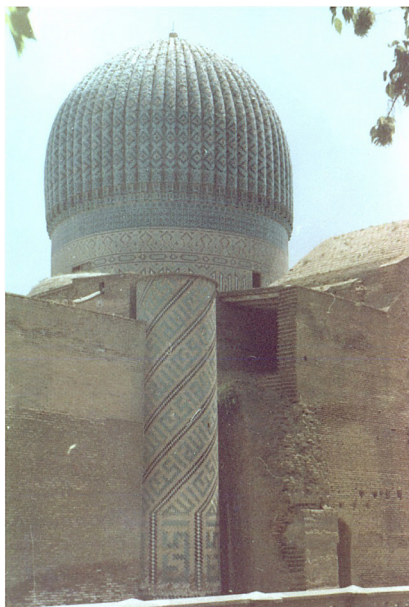
Häuser stehen und Fabriken produktiv sind Wolga-Deutsche leben!



In Pendschi-Kent

formationen über das Leben in der DDR interessiert war.

An die Rückfahrt (14 Uhr) schloss sich gleich der 1. Teil der Stadtrundfahrt an. Zunächst besuchten wir die Sternwarte *Ulugbek*, die 1428 erbaut wurde und sehr genaue Werte zur Dauer eines Jahres lieferte.



Schah i Sinda in Samarkand

nächsten Ziele.

Etwas Zeit hatten wir noch, um durch den Basar zu bummeln. Dann war aber eine Ruhepause fällig!

Nach dem Abendbrot gingen wir noch einmal zum Mausoleum *Gur-Emir*, um die Fassadenansicht bei tiefstehender Sonne zu bewundern.

Mittagessen gab es in einem sehr schönen Speisesaal mit herrlichen Deckenmalereien. Dieses Mal gab es sogar Wein zu trinken! Wir unterhielten uns die ganze Zeit sehr angeregt mit unserem Reiseleiter, der natürlich auch stark an In-

Die Besichtigungen besonders in **Buchara** und **Samarkand** boten so viele Einzelheiten, dass ich sie hier gar nicht alle aufzählen kann. Ich füge aber *Edith's* Protokoll hinten an.

Die *Moschee Bibi-Chanym* und das *Ulugbek-Museum* waren die

19. Tag Sonntag, 8. Juli

Am Vormittag erlebten wir den 2. Teil der Stadtbesichtigung. Er war nicht weniger umfangreich als der 1. Teil! *Schah-i-Sinda* war mit der Reihe der Kuppelbauten, deren blaue Fliesen bis jetzt noch nicht richtig kopiert werden konnten, wohl das Eindrucksvollste. Der Blick vom daneben liegenden Hügel bot eine bessere Gesamtansicht, aber da war ein Friedhof und dort wurde gerade eine Ziege totgemacht. Das hat mich vertrieben.

Anschließend besuchten wir noch einige Medresen an denen etwa 100 Geistliche ausgebildet werden, usw. usw.

Wo wir auch in den südlichen Sowjetrepubliken hinkamen, immer waren Kolonnen schwarzer Nobelauros mit kirchlichen Würdenträgern unterwegs. Man sagte uns, dass in Taschkent eine Kirchentagung oder ein besonderes Kirchenfest sei.

Wie schon geübt, verlief der Tag nun zügig mit Mittagessen, Abflug mit AN24 und Landung. Dieses mal waren wir in **Duschanbe**, der Hauptstadt von **Tadschikistan**. Eigentlich war als Reiseziel im Prospekt **Aschchabad** in **Turkmenien** ausgewiesen, weil aber dort die touristischen Bedingungen noch nicht so entwickelt sind, wurde die für uns günstigere Änderung mit Besichtigung der *Nurek-Staudammes* vorgesehen. Uns gefiel das sehr. Da aber der Einmarsch der sowjetischen Truppen in Afghanistan nur wenig später erfolgte, blieb die Änderung erst recht verständlich.

20. Tag Montag, 9. Juli

Und wieder war gleich nach dem Frühstück die Stadtbesichtigung. In **Dushanbe** ist wohl alles etwas anders, denn touristenfreundlich war es sicher nicht. Die Stadtrundfahrt brachte nur einen Blick auf sozialistische Errungenschaften. Lenin-Platz, Konzerthallen, ADW, Bahnhof, Museum wurden im Vorbeifahren beschrieben. Nur an der *Чаихана* (Teestube) durften wir aussteigen um die Deckenmalerei zu bewundern.

Die Dolmetscherin erklärte uns, dass vom Touristenbüro festgelegt worden war, nicht zum Staudamm zu fahren, sondern dafür in einem Flusstal ein Picknick zu machen, welches bezahlt werden musste. Das missfiel allen und besonders mir. Die Dolmetscherin erwartete eigentlich keinen Widerspruch und wurde sehr unfreundlich, als ich erklärte, dass wir das nicht mitmachen wollen. Auch der deutsche Reiseleiter war wenig erbaut über meine Entscheidung. Für mich gab es aber in dieser Hinsicht nichts zu diskutieren. Wir waren die Touristen, wir hatten bezahlt! Zähneknirschend organisierte dann doch die Dolmetscherin im Hotel das Mittagessen für uns und Fam. *Jähnke*. Die Stadt-

rundfahrt wurde fortgesetzt und vermutlich zur Strafe wurden wir dann am Stadtrand abgesetzt. Unweit war aber beim Zementwerk eine Buswendeschleife, und so kamen wir bequem in die Stadt zurück.

Wir machten noch einen Shopping-Bummel auf der Hauptstraße und erhielten danach ein gutes und sehr gepflegtes Mittagessen (umsonst).

Nach der Mittagsruhe spazierten wir zum Kinderkaffee, tranken einen kühlen Kakao und blieben bis zum Abendbrot im Park.

Die Heimkehrten maulten über das teure Picknick, das mäßig und schlecht organisiert war. Wir hatten wieder mal richtig entschieden!

Zum Abschied aus Mittelasien gönnten wir uns an der Bar noch einen Grusinischen Kognak und unterhielten uns mit Fam. Lanitz. Die Frau war uns immer etwas lästig erschienen, weil sie grundsätzlich beim Einsteigen auf den vorderen Platz drängte. Jetzt erzählte sie uns, dass sie keine Notizen macht, sondern den Dolmetschern ein Mikrofon hält, alles aufnimmt und zu Hause auswertet.

21. Tag Dienstag, 10. Juli

5.30 Uhr war wecken! 6.30 Uhr musste das Gepäck an der Rezeption stehen, 7 Uhr war Abfahrt und 9 Uhr war der Start in einer TU 154 nach **Moskau**. Nach 3 Stunden, um 10 Uhr Moskauer Zeit landeten wir.

In **Duschanbe** hatte es am Morgen nur eine kärgliche Kaltverpflegungstüte gegeben. Das Frühstück im Flugzeug war auch nicht überwältigend. Zu trinken gab es abwechselnd Wasser und Tomatensaft in kleinen Schalen, die wohl nie richtig gespülte wurden, denn das warme Wasser schmeckte



Moskau - Hotel Rossia

nach Tomatensaft und der Tomatensaft nach

Spülwasser. Wir hatte also Hunger!

Zunächst waren wir überrascht, denn man lud uns beim *Hotel Rossia* aus. Das lag zweifellos über der von uns gebuchten Kategorie, aber dann schlug die russische

Bürokratie voll durch, denn die Zimmerverteilung dauerte bis um 12 Uhr! Eine gute halbe Stunde brauchten wir, bis wir in diesem Riesenhotel in der richtigen Abteilung unser Zimmer gefunden und das Gepäck verstaut hatten.

Endlich trommelte man uns zum Mittagessen zusammen. Wir liefen bis zum *Hotel Metropol*, und dort wurden wir gesättigt!

Der Nachmittag stand zur individuellen Gestaltung zur Verfügung. Wir sahen uns zunächst die Gegend um die *Stanitza Arbatskaja* an. Das ist wohl eine der schönsten U-Bahn-Stationen.



Moskau - Roter Platz

Dann liefen wir den *Kalinin-Prospekt* hoch und runter. Im *Internationalen Buch* gab es wirklich internationale Angebote mit Rubelpreisen, die erträglich waren. Dort hätte ich gern Lehrbücher gekauft, aber ich traute dem Zoll nicht!

Und schließlich ging es über den Roten Platz wieder zum Hotel.

Abendessen gab es wieder im *Metropol*. Irgendjemand hatte sich über das miese Frühstück im Hotel in **Duschanbe** beschwert, und irgendjemand muss darauf reagiert haben, denn wir erhielten nun als Ausgleich eine Portion Kaviar für 1,10 Rubel zusätzlich!

Auf dem Rückweg sahen wir uns noch einmal im GUM um. Die letzte Nacht in der Sowjetunion haben wir jedenfalls sehr gut geschlafen. Auf jeder Abteilung in den einzelnen Etagen im *Rossia* sitzen die Aufpasserfrauen und die sorgen auch für Ruhe. Lärmende Polen, wie in Buchara, wären dort übel aufgelaufen!

22. Tag Mittwoch, 11. Juli

Um 8 Uhr musste das Gepäck wieder an der Rezeption stehen (an der richtigen!). 9 Uhr war Frühstück im *Metropol*. 10.15 Uhr war Abfahrt zum Flugplatz. 14 Uhr startete die IL 62. 14.20 Uhr Ortszeit landeten wir in **Berlin-Schönefeld**. Das Auto wartete auf uns und gegen 22 Uhr waren wir in **Mühlhausen**.

Flugstrecken

Berlin – Moskau	2500 km	
Moskau – Bratsk	5000 km	97,00 Rbl
Bratsk – Irkutsk	450 km	15,00 Rbl
Irkutsk – Alma Ata	3200 km	58,00 Rbl
Alma Ata – Taschkent	900 km	20,00 Rbl
Taschkent – Fergana	300 km	24,00 Rbl
Fergana – Taschkent	300 km	^
Taschkent – Buchara	450 km	15,00 Rbl
Buchara – Samarkand	270 km	8,00 Rbl
Samarkand – Duschanbe	260 km	14,00 Rbl
Duschanbe – Moskau	3500 km	62,00 Rbl
<u>Moskau – Berlin</u>	<u>2500 km</u>	<u>^</u>

Gesamte Flugstrecke 19 630 km 313,00 Rubel

Das Reisebüro hatte uns für die Flüge pro Person 938 Mark berechnet, das sind etwa 293 Rubel. Wenn wir die Strecken einzeln in der SU gebucht hätten, wäre das also doch etwa teurer gewesen, obwohl dort das Fliegen recht preiswert ist.

Reisekosten

Buchung	5110,00 Mark
Devisenkauf (abz. Rücktausch)	710,00 Mark
Rückzahlung vom Reisebüro	-33,00 Mark
Berlinfahrt: tanken	91,00 Mark
Essen	35,00 Mark
Zimmer	32,00 Mark
<u>Parken</u>	<u>40,00 Mark</u>

Gesamtkosten 5985,00 Mark

Wie man sieht, hatten wir eine recht weite Reise gemacht! Weiter geht es kaum bei den gegenwärtigen Bedingungen. Das war keine Reise für jedes Jahr. Sie war auch nicht gerade billig (4 Monatsgehälter!), aber wir haben jeden Tag genossen und jede Einzelheit wird in Erinnerung bleiben. Ich glaube nicht, dass es eine schönere Silberhochzeitsreise hätte geben können!

Stadtrundfahrten und Besichtigungen

Moskau 1. Teil

- Abfahrt Hotel Metropol;
- Prospect Marxa, Eingang Swerdlow-Platz, historische Gebäude;
- Bolschoi-Theater, kleines Theater;
- Nogina Platz, Metrostation;
- Hotel Rossia (3200 Zimmer für 6000 Gäste!);
- Roter Platz, Historisches Museum, Spaski-Turm, GUM, Basilius-Kathedrale, Denkmal für Minin und Posharski (Helden des Befreiungskrieges von 1612);
- Kreml (Mauer aus 15. Jhd., 5-9 m hoch, 3-6 m dick, 20 Türme, seit 1918 Regierungssitz, 1937 auf den 5 großen Türmen Rubinsterne angebracht);
- Alexandergarten mit Grabmal des Unbekannten Soldaten, Grotte beim Arsenal-Turm;
- Lenin-Museum und Lenin-Bibliothek;
- Platz '50 Jahre Oktoberrevolution';

Moskau 2. Teil

- Swerdlow-Platz, Marx Prospect – K.M. Denkmal;
- Hotel Moskva;
- Gewerkschaftshaus;
- Gorkistraße (typische Radialmagistrale);
- Puschkin-Platz mit Denkmal;
- Redaktion der *Iswestija*, Revolutionsmuseum;
- Majakowski-Platz, Hotel Peking, Konzertsaal, 2 Theater, Haus des Buches, Hotel Minsk;
- Gartenring (10 km lang) war Anfang des 19. Jhd. Begrenzung der Stadt;
- Tschechow-Haus (Kommode);
- Wohnhaus von Parteimitgliedern;
- Amerikanische Botschaft, Ministerien;
- Neues Pressezentrum (für Olympiade);
- Militärakademie 'Frunse';
- Lew-Tolstoi-Haus;
- Leninstadion (190 ha, 140 Sportanlagen);
- Olympiastadion;
- Metrobrücke über die Moskva (sehenswert!);
- Besichtigungsterrasse auf den Lenin-Bergen mit Blick über Moskau;
- Lomonossow-Uni (16 Fakultäten, 33000 Studenten);

- Dreieinigkeitskirche;
- Gästehäuser der *Mosfilm*;
- Uferstraße mit Betrieben und dem RGW-Gebäude;
- Kalininprospect;

Kreml-Spaziergang

Besichtigung der Rispoloshenije-Kirche (Ikonensammlung!);

Besuch des Kongresspalastes (6000 Plätze, 5 Etagen, 14 Rolltreppen).

Panorama-Museum

Fahrt dorthin durch den Triumphbogen (1812 erbaut);

Panorama der *Schlacht bei Borodino*; erbaut 1962; Zylinder aus Glas und Aluminium, Durchmesser etwa 40 m; Geschütze von Napoleons Armee; Denkmal von Kutusow; Nachbildung der Kutusow-Hütte, der Stelle des Kriegsrates von 1812;

Im Inneren unten Ausstellung von Gemälden und Exponaten, in der Mitte eine 6 m hohe Plattform um die dann die Situation der Schlacht am 26.8.1812 dargestellt wird (wirklich gut gemacht!);

Länge des Rundgemäldes 115 m!

Bratsk

Im Holzkombinat

4/5 des Territoriums von Sibirien ist mit Wald bedeckt = 78 Mill. Ha;


8 Mill. m³ Holz werden pro Jahr eingeschlagen;

Weniger wertvolles Holz geht in das Zellulosewerk, dort wird es nach dem Sulfatverfahren verarbeitet (60g NaOH + 22g Na₂S + 15g Na₂CO₃ + 4g Na₂SO₄ pro Liter Kochlauge – bei diesem Verfahren kann die Kochlauge zum erneuten Einsatz aufgearbeitet werden und es entstehen keine SO₂- oder H₂S-Dämpfe und es bleibt wenig Abwasser)

Der Sulfat-Zellstoff ist sehr rein und sehr gut zu verarbeiten. Er liefert sehr feste Papiere;

Wir sahen eine Verarbeitungslinie in der eine Art Packpapier hergestellt wurde.

Im Wasserkraftwerk

Die Fahrt ging über die BAM nach , der Siedlung für die Arbeiter des Kraftwerkes. Das Wasserkraftwerk wurde an der engsten Stelle der Angara gebaut, wo

sie nur 900m breit ist und an den Ufern Diabasfelsen hat;

Bauzeit 1955 bis 1967, begonnen wurde mit einer Siedlung aus 750 Zelten. Hauptbauzeit war der Winter. Im Sommer konnte nur mit Mückenschutz-Netzen gearbeitet werden;

Zweitgrößtes Kraftwerk der Welt (Stand 1979), es hat 18 Turbinen;

In der Zentrale hängt eine Karte, die zeigt, dass entlang der Angara weitere Staudämme entstehen.

Mauer ist 125 m hoch, über die Krone führt die BAM und eine Straße;

Differenz zwischen oberen und unterem Wasserstand 106 m;

250 m³ Wasser fließen pro Sekunde durch eine Turbine!

Der Bau kostete 730 Mill. Rubel.

Irkutsk

Stadtbesichtigung

→ Im 12. Jhdt. erstmalig erwähnt; 1661 als Holzfestung gegründet; 1879 großer Brand, der viel zerstörte;

→ Katholische Kirche, 1863 von verbannten Polen erbaut;

→ Denkmal für die Gefallenen von 1941/45;

→ Pädagogische Hochschule mit 4 Fakultäten (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch); 8 Hochschulen; 1 Universität;

→ Wichtiger Platz im Handel mit China und der Mongolei (Tee, Pelze);

→ Karl-Marx-Straße ist Geschäfts- und zugleich Museumsstraße;

→ Basar *Rynok* – alter Markt;

→ Kathedrale, 1925 im russischen Stil erbaut vorwiegend von den verbannten *Dekabristen*;

→ Verkündigungskirche, 1762 erbaut;

→ Heimatkundemuseum;

→ „Weißes Haus“ war Residenz des Generalgouverneurs, dann Sitz des Revolutionskomitees, jetzt Wissenschaftliche Bibliothek der Uni mit 3 Mill. Bänden;

→ Obelisk für Pioniere des Transsibirischen Raumes, 1908 zum 10jährigen Jubiläum gestiftet; 1882 Baubeginn der Transsibirischen Eisenbahn, 1898 fertiggestellt;

→ Uferstraße mit Holzhäusern in zwei Stilrichtungen erbaut (es sind zwar alte aber normal bewohnte und gepflegte Häuser):

- Nordrussisch: etwa 120 Jahre alt, ebenerdig,

- viele Fenster, filigrane Schnitzereien;
- Sibirisch: etwa 150 Jahre alt, einstöckig, wenig Fenster, grobe Balken ohne Schnitzereien;
- Alte Pumpen an den Straßenkreuzungen;
- Bahnhof; Bahnfahrt von Irkutsk nach Moskau dauert 3 Tage und 12 Stunden und kostet etwa 60 Rubel – der Flug dauert 5 Std. 30 min und kostet 97 Rubel.

Baikalsee

Er liegt 454,5 m über dem Meer, ist 636 km lang und 25 bis 80 km breit;

20 bis 25 Mill. Jahre alt, Entstehung unklar; jährlich gibt es zahlreiche Seebeben, die den Untergrund und die geologische Struktur verändern;

größte Tiefe ist 1600 m;

sehr reines Wasser und sehr fischreich (auch Robben).

Alma Ata

Historisches und Allgemeines

Hauptstadt von Kasachstan; liegt in einem Vorgebirgstal;

Seit Urzeiten besiedelt; im 8. bis 10. Jhdt. gründeten Neusiedler die „*Almatinskaja Staniza*“ = *Apfelstadt*;

1867 Stadtrecht erhalten, Schule gegründet; durch Beschluss musste jeder Hausbesitzer 2 Reihen von Bäumen anpflanzen (*Werny* = grüne Stadt); die *Aryks* (Bewässerungsrinnen längs der Straße) werden sorgfältig gepflegt;

1887, furchtbares Erdbeben zerstört die Stadt;

1918 wird die Sowjetmacht errichtet;

1921 erhielt die Stadt den Namen zurück und wurde Hauptstadt

1929 erster regelmäßiger Autobusverkehr; erster Zug auf der turkmenisch-sibirischen Eisenbahn;

1936 regelmäßiger Flugverkehr mit Moskau;

Zentrum von Bildung, Kultur und Wissenschaft:

150 Schulen, 17 Berufsschulen, 16 Fachschulen, 15 Hochschulen, 7 Theater, 46 Kulturhäuser und Klubs;

Alma Ata hat keine Metro, da unter der Stadt ein See ist;

industrielles Zentrum für Baumwolle, Maschinenbau, Leicht- und Lebensmittelindustrie;

zur Stadtbesichtigung

- Puschkinstraße: ehemals Zentrum;
- Orthodoxe Domkathedrale: 1904-1907 aus Holz ohne Nägel gebaut, z. Z. Museum;

- Park der *28-Panfilov-Gardesoldaten*; Mahnmal des Ruhmes, ewige Flamme, Marmorurnen mit Erde aus allen Heldenstädten der SU;
- Leninstraße: Zentrum, 7 km lang, Verlängerung führt bis Medeo, erdbebensichere Bauten da etwa 200 Erdbeben pro Jahr; „3 Recken“ sind ein 11-stöckiges mit Gürtel verbundenes Haus mit 3 Türmen;
- Denkmal für *Tschokan Walichanow* (1835-1865), Geograph, Berichte über seine Reisen nach China;
- Haus der Freundschaft beherbergt die Kasachische Gesellschaft für Freundschaft u. kulturelle Beziehungen mit dem Ausland (DDR nur 1 von 97 Freundschaftsländern);
- *Abai-Kunanbajew*-Denkmal (1815-1904), Literat, Übersetzungen ins Kasachstanische;
- Hotel *Kasachstan*; 24-stöckig, Experimentalbau, 104 m hoch, soll erdbebensicher sein;
- Puschkin-Bibliothek; *Abai*-Theater für Oper und Ballett;
- Sportzentrum, Zirkus, Pionierpalast;
- Hochzeitspalast;
- Museum der Künste (erst nach 1917 durften Menschen und Tiere gemalt werden);
- *Dschambul-Dshabajew*-Denkmal (1848-1945), Dichter.

Taschkent

Allgemeines

Viertgrößte Stadt der Sowjetunion, Hauptstadt von Usbekistan;

Im Oktober 1924 wurde die *usbekische SSR* gegründet: 40 Mill. Einwohner; 60% Wüste, Steppe oder Salzseen; 20% Vorgebirgsland mit 700 Flüssen; 20% blühende Oasen;

450 m ü.M.

erst seit 1920 gibt es die usbekische Schrift;

1886 war der letzte Sklavenmarkt;

1976 Bau der Metro;

Mittelasien war zaristische Kolonie;

Taschkent war Knotenpunkt der Seidenstraße; viele Kriege und Zerstörungen erlebt;

Gutes Leben unter sozialistischen Bedingungen (Miete = 13 Kopeken pro m²; 50 Kopeken für Strom und Gas; Eigenheim mit 400 m² Land kostet 10000 bis 14000 Rubel bei zinslosem Kredit für 10 Jahre, 10 Rbl. Pacht/Monat).

Stadtbesichtigung

- Theaterplatz mit Springbrunnen der wie eine aufgeplatzte Baumwollkapsel aussieht;

- GUM, Hotel Taschkent;
- Zentrale Ausstellungshalle;
- Beim ZK Fahne: rot (Blut), weiß (Baumwolle), blau (Wasser);
- Leninplatz: administrative Zone mit Ministerat, Komsomolzen-ZK, Lenin-Denkmal, Leninmuseum, Pressehaus (aus weißem Marmor)
- Bahnhof: Denkmal (1962) für 14 Volkskommissare, die als erste Mitglieder der Sowjetmacht 1919 ermordet wurden, ab 1965 Ewiges Feuer;
- Außenministerium, Park der Völkerfreundschaft mit Grab des Unbekannten Soldaten (hier pflanzt jede Delegation Bäume);
- Kanal *Pachon* gilt als Grenze zwischen altem und neuem Stadtteil;
- Usbekisches Schauspielhaus;
- Zirkus für 3000 Zuschauer aus Kakaser Marmor;
- Medrese *Kobeldash*, Koranschule;
- GUM, Hochhäuser, Haus des Lehrers;
- Türkisches Bad (Haus mit großen Kuppeln);
- Denkmal für die Opfer des Erdbebens von 1966, Uhr steht auf 5:23; 78000 Familien wurden obdachlos, 14 Tote, 1000 Verletzte, Wiederaufbau durch alle Sowjetrepubliken;
- Gebäude der Völkerfreundschaft, 17 Säulen als Symbol: 14 für Sowjetrepubliken, 1 für Moskau, 1 für Leningrad, 1 für die Soldaten;

Volkswirtschaftsausstellung

Baumwoll-Anbau seit 7 Jahrhunderten;
 Reis-Anbau (Entsalzerpflanze), aus Reis-Stroh werden Spanplatten produziert;
 Schaf-Zucht (Karakul für Felle, Persianer für Fleisch und Fett, Breitschwanz für Fleisch und Wolle); Seidenraupen-Zucht;
 Effektives Bewässerungssystem mit vielen Pumpstationen;
 Gesteinsverkommen: Gold, Marmor, Eisenerz (25%ig).

Fergana

- „Stadt der schönen Frauen“!
- Erst 1877 von einem General gegründet, 580 m ü. M., 93000 Einwohner aus 70 Nationalitäten
- Seiden-Industrie, Stickstoffwerk;
- Karl-Marx-Straße schönste Straße; Gorkistraße mit einstöckigen, hellblauen Häusern;
- Theater für usbekische Sprache;

- Basar;
- Fahrt in das *Alai-Gebirge* zum See *Kuk Kula*, 1800 m hoch, im Flusstal *Chamsaabad*, im Frunse-Rayon an der Grenze zu Kirgisien.

Buchara

Stadtbesichtigung

- Sitora-i-Machi-chosa - Sommerresidenz der Emire, von Achachad Anfang des 20. Jhdt. auf Sumpfboden erbaut; blaue Veranda mit geometrischen Ornamenten, weißer Saal mit Alabaster-Schnitzereien über Spiegeln, Teestube, Wartesaal für Besucher, Spielsaal (Schach), Bankettsaal in europäischem Stil, Eingangshalle für die Musiker;
- Usbekisches Theater;
- Kaljan-Minarett: 46 m hoch, Fundament hat 10 m Durchmesser, Gürtelornamente, Gebetsausrufer, Beleuchtungsturm, Todesturm;
- Medrese Mir-i-Arab: aus dem 16. Jhdt., unten staatliches Restaurant und Unterrichtsräume für Theologie-Studenten, in 1.Etage deren Schlafräume, rechteckiger Hof;
- Medrese Abdulla-Khan, 17. Jhdt., nicht gut erhalten, Haupt- und Hof-Fassaden aus bunt glasierten Majolika, Moschee nicht nach Mekka gerichtet;
- Medrese Nadir-Diwan-bigi, Mosaikdekor an den Fassaden;
- Basare, Markthallen-Komplex: Tak-i-Sargaron (Kuppel der Juweliere), Tak-i-Tilpak-funischon (Kuppel der Mützenhändler), Tak-i-Saraffon (Kuppel der Geldwechsler), Fahrweg geht durch den Kuppelbau;
- Festunf Ark: Stadt in der Stadt, auf angelegtem Hügel, 16-20 m hohe Mauern, Grundriss wie Sternbild des Großen Bären; Emirpalast, Thronsaal, Regierungskanzlei, Gefängnis; heute Heimatkundemuseum;
- Bala-Chaus-Moschee: Säuleniwan aus Holz, kleines freistehendes Türmchen vom Minarett, in der Nähe letzter erhalten gebliebener Wasserturm;
- Mausoleum der Samaniden: im Erholungspark, gebaut Anfang 10. Jhdt. von Familie des Ismail Samani, gebrannte Ziegeln, 10 x 10 m Grundfläche, 4 Tore, durch vielfältige Gestaltung und Anordnung der Ziegel entsteht mit wanderndem Schatten ein sich stetig ändernder Anblick – das muss man wirklich bei unterschiedlichem Sonnenstand gesehen haben;
- Reste der Stadtmauer: war 12 km lang, 10 m hoch und 5 m dick, erhalten sind noch 2 km und ein Tor

- Masar Tschaschma-Ajub: Bauwerke aus Timurs Zeiten; Mausoleum, Brunnen mit Wasser, Hiob-Brunnen! (Ajub ← Hiob), hier soll Hiob mit dem Stock auf den Sand geschlagen haben und Wasser floss danach;
- Tschar-Minar: vier Türme mit blauen Kuppeln.

Samarkand

1. Teil der Stadtbesichtigung

- Observatorium des Ulugbek; 1428/29 nach seinen Anweisungen gebaut, auf Felshügel 3 Etagen, unten Wirtschafts- oben Beobachtungsräume, in den Felsen getriebener Sextant mit Einteilung von Graden und Minuten ermöglichte sehr genaue Zeitmessungen, 5 weitere Sternwarten nach diesem Muster auf dem 39 Breitengrad nachgebaut (USA, Italien ...)
- Ulugbek-Museum „Wo die Kenntnis beginnt, endet die Religion!“ sagte Freund von Ulugbek;
- Moschee Bibi-Chamyn: für Lieblingsfrau von Timur in nur 5 Jahren gebaut, 1897 vom Erdbeben zerstört, Hauptportal restauriert, davor aus Marmor aufgeschlagenes Koran-Buch;
- Basar

2. Teil der Stadtbesichtigung

- Schah-i-Sinda: Gräberstraße, 2 Reihen von Portal-Kuppelbauten aus der Vor-Islam-Zeit wegen Kult des unsterblichen Königs; Eingangsportal 1435 von Ulugbeks Vater erbaut, Intarsien aus bunten Ziegeln, 36 Stufen, 5 Mausoleen von 1386: vom Emir, von Mutter des Kriegers, von Schwester Timurs, von Zofe von Timurs Nichte; 3 Mausoleen für Agar (Timurs Frau), für Hacha Achma (Geistlicher) und eine Unbekannte; Mausoleum Kussamibn-Abbas mit Türen aus schwarzem Baum;
- Registan-Komplex (Sandplatz): Platz für alle wichtigen historischen Ereignisse, bei Timur Parade- und zentraler Handelsplatz, architektonische Gestaltung durch Ulugbek, heute Kulturveranstaltungen, Lichtpanorama;
- Medrese Ulugbek mit 2 Minaretten (150 und 180 m hoch), 100 Theologiestudenten;
- Medrese Schir-Dor mit Tiger, der sich auf Damhirsch stürzt und Strahlenoval der Sonne als Mosaik beim Eingangstor, zur Zeit 100 Studenten;
- Medrese Tillja-Kari (die Vergoldete) erbaut 1646 bis 1660, in Timurs Zeit Karawanserei, durch Erdbeben zerstört, 50 Wohnzellen – un-

ter den Tische stehen Holzkohleheizung – für Studenten der Theologie, Astronomie, Mathematik und Literatur;

- Mausoleum Gur-Emir: von Timur für seinen Lieblingsenkel errichtet, Gräber: Timur (Nephryt-Sarkophag), Ulukbek (Phönix-Sarkophag), Timurs Lehrer (Marmor-Sarkophag), 2 Söhne Timurs, von einem Unbekannten.

Dushanbe

- Früher Siedlung mit 42 Häusern, an Karawannenstraße, montags wurde das übrige verkauft (Dushanbe = Montagsmarkt);
- Leninstraße: Hauptstraße, 10 km von Nord nach Süd;
- Konzerthalle mit Mosaik;
- Bibliothek mit 12 Abteilungen;
- AdW mit 19 Forschungsinstituten, Universität;
- Hotel Dushanbe am Aini-Platz;
- Bahnhof, Heimatkundemuseum;
- Platz „800 Jahre Moskau“ mit Operntheater, Ballett; tadschikisches Theater;
- Zentraler Basar: Teestube mit Tekschans oder Sofas;
- Kongresshalle mit Gittern als Schmuck und Sonnenschutz;
- Schulstädchen: Pädagogische Hochschule, Medizinische-, Landwirtschaftliche-Hochschule (Literatur erscheint zunächst in Russisch, wird dann aber übersetzt);
- Betonwerke, Textilkombinat, Baumwollkolchos.

Begriffe

Isor	lange bunte Hosen der Frauen
Tschapon	lange gesteppte Männer-Mäntel
Sala	um Kopf gewickeltes Tuch
Tjubeteika	Mütze
Lawasch	Fladenbrot

Uns fiel auf, dass hier in den Mittleren Osten die Dolmetscherinnen viel strenger kommunistisch diskutierten als die im alten Russland (besonders in Dushanbe). Es waren aber auch alles Russinnen! Es gibt deutlich mehr Lenin-Denkmäler und Ewige Flammen für die Revolution und immer wieder Lob auf Moskau!! Viel Kontakt mit der Bevölkerung hatten wir aber nicht!

